

Kompetenznetzwerk
Antiziganismus
Amaro Drom e.V.

E terne Die Jugend spricht! Va- kere- na!

2



Willkommen zur zweiten Ausgabe von »E terne vakerena... Die Jugend spricht...«!

Wir, das Projektteam im Kompetenznetzwerk Antiziganismus Amaro Drom e.V. freuen uns die zweite Ausgabe der Jugendzeitschrift »E terne vakerena... Die Jugend spricht...« präsentieren zu dürfen.

Die Zeitschrift ist das gemeinschaftliche Werk der im Kompetenznetzwerk aktiven Jugendgruppenkoordinator*innen, die sich an den Standorten Berlin, Dresden, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Leipzig und Potsdam den Aufbau neuer Jugendgruppen vorgenommen haben. In dieser Ausgabe findet ihr unter anderem ein Interview mit der Leipziger Rap-Gruppe Gipsy Kings, einen Einblick in den Dokumentarfilm »Weil wir Romnja sind« sowie einen Artikel zum Internationalen Roma-Tag am 8. April und der zu diesem Anlass in diesem Jahr gemeinsam von Amaro Drom e.V. und Amaro Foro e.V. in Berlin durchgeführten Abendveranstaltung zum Thema Bürgerrechtsbewegung. Zudem geben wir einen kurzen Rückblick auf die erste Workshopreihe, die Anfang Juni – ebenfalls in Berlin – im Rahmen der unter dem Titel »Amari Zor – Unsere Kraft« stehenden Multiplikator*innen-Ausbildung stattgefunden hat.

Mit der Jugendzeitschrift verwirklichen wir eines der Hauptziele des Kompetenznetzwerks und schaffen einen selbstbestimmten und frei beispielbaren Raum, in dem die Perspektiven, die Interessen und die Lebenswelten junger Rom*nja und Sinti*zze sichtbar werden. Wer mehr zur bundesweiten Verbandsarbeit von Amaro Drom und den weiteren Inhalten und Zielen des Kompetenznetzwerkes erfahren möchte, besuche unsere Webseite, auf der neben zahlreichen interessanten Berichten und Veranstaltungshinweisen auch viele Videos zu den Themen Antiziganismus, Empowerment und Jugendarbeit zur Verfügung stehen: www.amarodrom.de

Nun aber wünschen wir viel Spaß und Inspiration beim Durchblättern der zweiten Ausgabe von »E terne vakerena... Die Jugend spricht...«!

Euer Projektteam im Kompetenznetzwerk Antiziganismus Amaro Drom e.V.

Éva Ádám, Ajriz Bekirowski und Thomas Erbel

Jugendgruppen- koordinator*innen

Advija



Advija, 23 Jahre, kommt ursprünglich aus Mazedonien und lebt seit 2013 in Dresden. Sie lernte Amaro Drom 2017 als Teilnehmerin des Projekts »Dikhen Amen! Seht uns!« kennen und führt seitdem an Schulen selbst Workshops zur Geschichte der Roma und Sinti, zu Antiziganismus und Empowerment durch. Advija leitet die Jugendgruppe in Dresden und gehört seit 2020 zum Vorstand von Amaro Drom.

Alina



Alina ist 32 Jahre alt und Jugendgruppenkoordinatorin in Frankfurt am Main. Geboren in Rumänien, lebt Alina bereits seit 2008 in Deutschland. Sie setzt sich sowohl bei Amaro Drom als auch beim Förderverein Roma e.V. in Frankfurt für eine bessere Zukunft von Roma und Sinti ein und hofft, dass sie eines Tages die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen haben werden.

Emanuel



Emanuel ist 22 Jahre alt und lebt seit 2021 in Deutschland. Geboren ist er in Skopje, der Hauptstadt Mazedoniens, wo er nach seinem Schulabschluss eine Ausbildung zum Medizinischen Labortechniker absolviert hat. In seiner Freizeit spielt Emanuel gerne Fußball. Seit September 2021 ist er Jugendgruppenkoordinator am Standort Potsdam.

Melissa



Melissa, 23 Jahre alt, kommt aus Leipzig und arbeitet seit September 2021 bei Amaro Drom e.V. Als Jugendgruppenkoordinatorin ist sie für die Jugendlichen der Stadt Leipzig zuständig. Neben ihrem Beruf sitzt sie ehrenamtlich im Vorstand des Vereins.

Mirsad



Mirsad ist 26 Jahre alt und wurde in Pristina im Kosovo geboren. Seit 2009 lebt er in Freiburg im Breisgau. Mirsad spielt neben seiner Arbeit leidenschaftlich gerne Musik und tritt zusammen mit anderen Jugendlichen auch auf Konzerten auf. Seit 2011 ist Mirsad im Roma Büro Freiburg e.V. aktiv.

Violeta



Violeta, 35 Jahre alt und in Novi Sad in Serbien geboren, lebt seit 1995 in Berlin. Sie zählt zu den Gründungsmitgliedern des Berliner Landesverbands Amaro Foro e.V. und arbeitet außer an vielen anderen Projekten seit 2016 in der Dokumentationsstelle Antiziganismus (DOSTA), in der berlinweit antiziganistisch motivierte Vorfälle erfasst werden.

Der Weg

aus Nordmazedonien nach

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb Leute ihre Heimat verlassen und nach besseren Möglichkeiten z.B. nach besserer Bildung suchen.

Auch meine Familie und ich haben uns dazu entschlossen nach Deutschland zu ziehen, um bessere Arbeitsmöglichkeiten für meine Eltern und bessere Bildungsmöglichkeiten für mich und meine Schwester zu finden. Auch in Mazedonien sind Rom*nja von Diskriminierung und Verfolgung bedroht. Laut der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2002 sind 53.879 der etwa zwei Millionen Einwohner*innen Mazedoniens Rom*nja. Diese Zahl kann allenfalls als grober Richtwert angesehen werden. Denn zum einen ist ein gewisser Anteil der Rom*nja aus verschiedenen Gründen nicht registriert und taucht somit nicht in offiziellen Statistiken auf. Zum anderen offenbaren aus Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung nicht alle Rom*nja ihre Zugehörigkeit. Die gleichberechtigte Teilhabe an kostenloser Bildung existiert für Rom*nja bislang nur auf dem Papier. Ein weiteres Element der diskriminierenden Praxis ist, dass Kinder mit Rom*nja-Hintergrund häufig pauschal an Schulen für Kinder mit Behinderung zugeteilt werden. Rom*nja, die Regelschulen besuchen, werden in einigen Fällen in Klassen eingeteilt, in denen keine oder fast keine Kinder aus der Mehrheitsgesellschaft sind. Beides führt zu einer schlechteren Bildung. Kinder verschiedener Herkunft und Fähigkeiten sollten miteinander aufwachsen und voneinander lernen.

von Emanuel

Deutschland

Ich konnte zum Glück meinen Schulabschluss und meine Berufsausbildung erfolgreich abschließen. Für die Zukunft möchte ich gerne meinen Beruf als Labortechniker ausüben.

Auch hier in Deutschland werden Sinti*zze und Rom*nja ausgegrenzt. Mit meiner Tätigkeit als Jugendgruppenkoordinator möchte ich hier in Potsdam dazu beitragen Antiziganismus wirkungsvoll durch die Bildung einer Jugendgruppe und die Durchführung von verschiedenen Maßnahmen zu bekämpfen. Aber ich möchte auch andere Jugendliche dazu zu ermutigen, sich gegen Rassismus und Antiziganismus einzusetzen und stolz darauf zu sein, Angehöriger unserer Minderheit zu sein.

8. April- internationaler Roma Tag

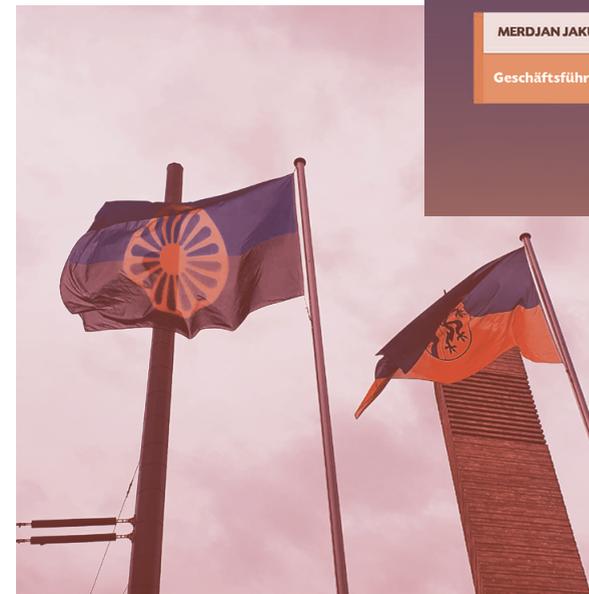
von Violeta

Am 8. April 1971 fand der erste Welt-Roma-Kongress in London statt. Vertreter*innen von Roma-Organisationen aus der ganzen Welt und Einzelaktivist*innen einigten sich auf die Selbstbezeichnung Roma, auf die Hymne »Djelem, djelem« und auf die Flagge der Roma. Es war der Beginn internationaler Selbstorganisation der Roma.

Doch warum ist diese symbolische Handlung von so großer Bedeutung für unsere Community?

In den letzten Jahrzehnten haben sich in ganz Europa etliche Initiativen und Verbände gegründet, die selbstbestimmt für ihre Rechte, für die Anerkennung und für ein Leben in Würde kämpfen und damit Schritt für Schritt die Situation ihrer Communities verbessern.

Vor 40 Jahren wurde der Porajmos, der nationalsozialistische Genozid an Sinti*zze und Rom*nja, endlich von der deutschen Bundesregierung anerkannt. Das war 1982. Diese Anerkennung ist den Kämpfen der Bürgerrechtsbewegung der Sinti*zze zu verdanken. Gegen den auch nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland allgegenwärtigen Antiziganismus haben sie unter anderem mit einem



„Seit Jahrhunderten kämpfen Menschen auf der ganzen Welt für die Freiheit und gleichberechtigte Teilhabe von Rom*nja. Auf der ganzen Welt haben sich in den letzten Jahrzehnten diverse Initiativen und Verbände gegründet, die selbstbestimmt und selbstbewusst für ihre Rechte, für Anerkennung und ein Leben in Würde kämpfen und damit Schritt für Schritt die Situation ihrer Communitys verbessern – so wie Amaro Foro in Berlin. In diesem Sinne: Opre Roma! Bahtalo o 8to April!“

MERDJAN JAKUPOV

Geschäftsleiter Amaro Drom e.V.

Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt
und Antidiskriminierung,
8. April 2022

Roma-Flagge in Leipzig (Foto: Romano Sumnal)

Hungerstreik in der KZ-Gedenkstätte in Dachau gekämpft. Doch mit der Anerkennung des Genozids war ihr Kampf noch lange nicht beendet. Erst 2012, also vor 10 Jahren, wurde nach jahrzehntelangen Diskussionen das Mahnmal für die ermordeten Sinti*zze und Rom*nja eingeweiht. Seitdem haben die Communitys einen Ort, um ihrer Toten zu gedenken, für alle sichtbar im Herzen Berlins. Ein weiterer Meilenstein. Wir alle können stolz darauf sein, was die Roma-Bewegung und ihre Verbündeten bereits geschafft haben!

Allerdings ist angesichts hunderter antiziganistischer Vorfällen, die die Dokumentationsstelle Antiziganismus in den letzten Jahren in Berlin dokumentiert hat, ist noch viel zu tun.

Der Internationale Roma-Tag wurde als Aktionstag ausgewählt, um auf die Diskriminierung, die Rom*inja weltweit erleben, aufmerksam zu machen und gleichzeitig die Kultur, Geschichte und Selbstorganisation der größten Minderheit Europas zu feiern. Dass heute überall in Berlin die Flagge der Roma weht, beweist wie weit diese Bewegung in den letzten 50 Jahren gekommen ist!

Aktion in Berlin

In den vergangenen Jahren sind immer neue Ideen entstanden, um den internationalen Roma Tag zu begehen. Es fanden Podiumsgespräche statt, Lesungen, Konzerte, es wurden Blumen ins Wasser gelegt, um nur einige zu nennen. Als die Corona-Pandemie es uns nicht mehr erlaubt hat, uns im größeren Kreis zu treffen und den Tag zu feiern, sollte eine symbolische Aktion ins Leben gerufen werden, um diesen bedeutenden Tag zu ehren. Angefangen hat es 2020 mit dem Berliner Bezirk Neukölln und ein weiterer Bezirk zog kurzfristig spontan nach. Die Rede ist vom Hissen der Roma-Flagge vor den Bezirksrathäusern Berlins. Im Jahr 2021 nahm diese Aktion ein größeres Ausmaß an. Denn anlässlich des 50. Jahrestag des internationalen Roma-Tags, haben fast alle zwölf Berliner Bezirke die Roma-Flagge gehisst.

Dies war und ist ein wichtiges politische Zeichen für die Roma-Community. Für die in Berlin lebenden Rom*inja soll dies ein Zeichen von Zugehörigkeit und Anerkennung vermitteln. Aus politischer Sicht zeugt diese Aktion von großer Solidarität mit der Roma-Community in ihrem Kampf um Anerkennung und gegen Antiziganismus. Jedoch darf es nicht bei Symbolpolitik bleiben.

Auch dieses Jahr wurde die Roma-Flagge ist fast allen zwölf Berliner Bezirken gehisst. Das Ziel ist nun, diese Aktion zu einer Tradition zu etablieren, die jedes Jahr selbstständig und hoffentlich auch irgendwann vom Roten Rathaus umgesetzt wird.

Aktionen in anderen Städten

Ein weiterer Meilenstein war es, zu sehen, dass die Aktion in Berlin einen Dominoeffekt herbeigeführt hat. Denn 2022 wurde auch in anderen Städten Deutschlands die Roma-Flagge gehisst, wie beispielsweise in Leipzig und in Köln.



Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion anlässlich des 8. April (Foto: Amaro Drom)

Abendveranstaltung am 9. April 2022

Im Rahmen des Welt-Roma-Tages organisierte Amaro Drom in Kooperation mit Amaro Foro eine Abendveranstaltung zum Thema Bürgerrechtsbewegung.

In einer Podiumsdiskussion kamen Vertreter*innen von verschiedenen Roma-Verbänden aus ganz Deutschland zusammen und diskutierten gemeinsam die Bedeutung des 8. Aprils. Unter anderem tauschten sich die beiden Jugendgruppenkoordinatorinnen Melissa Sejdi und Violeta Balog mit Asan Ademi, Aktivist und Vorstandsmitglied des Roma Integrationszentrums Oberhausen e.V. und Giano Weiß, Aktivist aus Paderborn zu Fragen aus, wie »Was hat die Bürgerrechtsbewegung bisher erreicht?«, »Wie wichtig ist das Engagement in der Community im Kampf gegen Antiziganismus?«, »Welche Auswirkungen hat die Bürgerrechtsarbeit auf die Identitätsbildung von jungen Rom*inja?« und »Was muss noch getan werden?«.

Die Veranstaltung wurde von vielen interessierten Aktivist*innen bundesweit besucht und wurde auch in Facebook live übertragen.

Bahtalo

Erdelezi Romalen!

von Advija



Musiker auf dem Hederlezi-Fest (Foto: Amaro Foro)

Liebe Leser*innen, habt Ihr gewusst, dass am 6. Mai das Herdelezi-Fest stattfand?

Erdelezi ist ein Fest zu Ehren des Heiligen Georgs und einer der bedeutendsten Feiertage für muslimische und christlich-orthodoxe Rom*nja gleichermaßen, das in der Öffentlichkeit gefeiert wird. Es soll den Sommer einleiten und zu Glück und Reichtum verhelfen. Das Erdelezi-Fest wird vor allem auf dem Westbalkan, aber auch in anderen Ländern gefeiert. Rom*nja ziehen auf zentrale Plätze ihrer Heimatstädte und Dörfer und feiern und tanzen. Und jeder und jede, der oder die will, ist eingeladen mitzufeiern.

Das macht diesen Feiertag nach bestem Wissen der Autorin zum einzigen Feiertag auf dem Balkan, an dem nationale und religiöse sowie oft genug auch ethnische Trennlinien überwunden werden. Das gibt Erdelezi eine Bedeutung, die weit über die Traditionen der Rom*nja hinausgeht und macht das Fest zu einem wichtigen kulturellen Betrag der Minderheit.



Hederlezi-Fest in Berlin in Anwesenheit der damaligen Bürgermeisterin des Bezirks Berlin-Neukölln Franziska Giffey (Foto: Christian Kölling)

Nach der festlichen Bedeutung von Ederlezi soll durch das Fest aber auch ein Zeichen gegen Antiziganismus gesetzt werden. So wird Ederlezi auch als ein Fest der Unterdrückten verstanden, die zumindest an diesem einem Tag im Jahr als Gruppe in die Öffentlichkeit treten und selbstbewusst ihre Roma-Zugehörigkeit feiern.

Dieses Jahr konnte durch die Pandemie das Fest an vielen Orten leider nicht stattfinden und wurde statt in der Öffentlichkeit zuhause mit der Familie gefeiert.

Gipsy Kings Interview

von Melissa

In diesem Artikel geht es um das Thema Musik. Dafür habe ich mich mit der Rap-Gruppe Gipsy Kings aus Leipzig getroffen und sie interviewt. Die Künstler, die aus der Roma Community stammen, gründeten ihre Gruppe im Jahr 2016 und hatten schon viele Auftritte in vielen verschiedenen Städten. All ihre Lieder sind selbst geschrieben und aufgenommen. Sie handeln unter anderem über eigenen Erfahrungen mit Rassismus und Polizeigewalt. Ich bedanke mich nochmal ganz herzlich bei Gipsy Kings für dieses Interview.

Melissa Sejdi: Hey Leute, schön das ihr da seid! Ich würde einfach mal mit der 1. Frage beginnen. Wer sind Gipsy Kings eigentlich? Könnt ihr euch mal kurz vorstellen?

Mario: Ja hey ich bin Mario, mein Künstlername ist DJ Mario, bin 21 Jahre alt, komme aus Serbien und bin der DJ bei Gipsy Kings.

Jaja: Hallo ich bin Jaja, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Mazedonien, lebe circa seit 12 Jahren in Deutschland und bin ein Teil der Gruppe. Mein Künstlername ist Boss Yahiroos.

Sabri: Ich bin Sabri, komme auch aus Mazedonien, bin 27 Jahre alt und mein Künstlername ist Sabri Si Mix und rappe in der Gruppe.

Leider fehlt ja jemand bei unserem Interview. Könnt ihr ihn einfach mal vorstellen?

Mario: Ja genau. Sein Name lautet Damjan und sein Künstlername ist mc Dajo, er ist auch ein Teil unserer Gruppe und von Anfang an dabei.



Foto: Melissa Sejdi

Wie kam es zu dem Namen »Gipsy Kings«?

Mario: Der Name war schon von Anfang an klar. Wir haben uns einfach hingestellt und haben uns aus Spaß irgendwelche Namen ausgedacht und er blieb halt hängen und somit wurde es halt Gipsy Kings.

Seit wann rapt ihr zusammen?

Jaja: 2016 haben wir alle zusammen angefangen. Erst war es aus Spaß, doch dann bemerkten wir, dass es gut klappt und haben es ernster genommen.

Und wie seid ihr dazu gekommen?

Jaja: Durch meinen Vater. Früher hat er auch mal gerappt und hatte sein eigenes Studio, in Mazedonien. Somit kam ich schon als Kind mit der Musik in Berührung. Er hat mir alles beigebracht seit dem rap ich. Damals auch schon mit Sabri. So haben wir uns in Deutschland kennengelernt.

Sabri: Wir hatten auch Konzerte!

Jaja: Stimmt! Ja wir hatten Konzerte in Polen.

Was steckt hinter euren Texten?

Jaja: Unsere Erfahrungen, wie wir in unserer Heimat gelebt haben, Diskriminierung, Polizeigewalt und viele andere Sachen die uns so einfallen.

Aber diese Erfahrungen handeln nicht nur aus euren Heimatländern oder?

Mario: Genau, sie handeln auch aus den Erfahrungen in Deutschland.

Und wenn ihr eure Texte geschrieben habt, wo werden eure Lieder aufgenommen?

Mario: seit dem der Verein Romano Sumnal umgezogen ist, haben wir die Möglichkeit bekommen, im Verein uns ein eigenes Studio aufzubauen. Seitdem nehmen wir unsere Lieder auf.

Ihr habt das ja auch selber mit aufgebaut also wirklich mit Liebe gemacht und es sieht toll aus! Ich freue mich auch so sehr, dass ich das Interview bei euch machen darf und ihr so offen über alles redet.

Sabri: Ja danke dir!

Wenn ihr die Lieder aufgenommen habt was passiert dann? Was hattet ihr schon für Konzerte, zumindest was war euer prägendster Moment?

Mario: Ja unser erster Auftritt zusammen war in Dresden, da wurden wir zu einer Veranstaltung eingeladen.

Und wie war so das Gefühl?

Mario: Das war schon sehr krass für uns.

Hattet ihr so Schmetterlinge im Bauch, also wart ihr sehr aufgeregt?

Mario: Ja schon irgendwie. Wir waren sehr aufgeregt aber unsere größten Konzerte waren in Berlin und in Dresden. In Berlin waren wir auf einem Fest, dass immer am 6. Mai stattfindet. Es ist ein Feiertag unserer Community und nennt man Herdelezi. In Dresden war eine große Demo (Unenteilbar) mit 40.000 Menschen, die auf den Straßen Dresdens demonstriert haben und wir durften währenddessen auf einem Lkw rappen.

Und wie viele Auftritte hattet ihr schon bereits?

Sabri: Naja durch die Corona Zeit war es nicht mehr möglich, aber insgesamt hatten wir schon 10 Auftritte und wir freuen uns auf die nächsten, die kommen.

Aber jetzt ist es ja wieder möglich!

Jaja: Ja wir hoffen es!

Was sind denn eure Pläne für 2022?

Jaja: In den letzten 2 Jahren haben wir uns sehr gut vorbereitet und sind bereit für die nächsten Konzerte, die folgen werden.

Oh das klingt sehr gut! Das heißt also, ihr habt die letzten Jahre genutzt und neue Songs geschrieben?

Mario: Genau und das nächste Konzert wird auf dem Kulturfestival Latcho Dives in Leipzig sein.

Jetzt kommen wir zu meiner letzten Frage und zwar wie ist so euer Feedback? Wie reagieren die Leute auf eure Musik?

Mario: Schon ziemlich positiv muss ich sagen! Es kamen immer Menschen zu uns, die uns zu unserer Musik befragt haben. Hatten auch schon Interviews und standen auch in der Zeitung, was für uns echt cool ist.

Danke für eure Antworten! Es war ein tolles Interview mit euch! Danke!

Alle: Ja, danke dir auch!

»Weil wir Romnja sind?!«

von Alina



Fotos: Anita Adam, Dragiza Pasara Caldaras, Alina Preda und Ursula Schmidt Pallmer

»Weil wir Romnja sind?!« ist ein Dokumentarfilm, der drei junge unabhängige Romnja zeigt, die zusammenarbeiten, um das Bewusstsein für die Diskriminierungen zu schärfen, welche die Roma-Gemeinschaft täglich erleben, während jede von ihnen mit ihren eigenen Problemen konfrontiert ist.

Die Regisseurin Ursula Schmidt Pallmer begleitete die drei in Frankfurt am Main lebenden Frauen über vier Jahre lang bei ihren alltäglichen Herausforderungen und ihren Begegnungen mit anderen Rom*nja.

Dragiza, die in Spanien geboren wurde und in Deutschland aufgewachsen ist und die lange um Ausweispapiere und einen sicheren Aufenthaltsstatus gekämpft hat.

Anita, die als Deutsch-Lehrerin für Roma-Jugendliche arbeitet und seit vielen Jahren erfolglos nach einer Mietwohnung für ihre Eltern sucht.

Und Alina, die Roma-Familien hilft, sich in Deutschland zurechtzufinden und eine bessere Zukunft zu haben, und die für ihre Rechte kämpft, damit sie gleichberechtigt sind.

Das Filmprojekt entstand in Kooperation von Ladiez. Kulturelle und politische Bildung für Frauen e.V. mit dem Förderverein Roma e.V. und wurde durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt, die Sebastian Cobler Stiftung, die Stiftung Citoyen und durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt gefördert.

Neues von der Jugendgruppe in Freiburg im Breisgau

von Mirsad



Fotos: Mirsad Keocio

Seitdem die Corona-Beschränkungen aufgehoben wurden, sehen wir uns in unserer Jugendgruppe in Freiburg wieder häufiger. Meistens sind wir zu fünft, worunter auch mein Bruder ist, und treffen uns in den Räumen des Roma Büros Freiburg. Dort machen wir dann gemeinsam Musik, schauen Filme und tauschen uns über unseren Alltag und unsere Arbeit aus. Da wir alle sehr gerne musizieren, haben wir uns zuletzt vor allem auch damit beschäftigt, wie man in einem Tonstudio arbeitet und Musikstücke professionell aufbereiten kann. Demnächst wollen wir auch ein paar gemeinsame Ausflüge machen, zum Beispiel zum Europa-Park in Rust. Besonders freuen wir uns auf einen Ausflug in die Schweizer Alpen, der vom Roma-Büro organisiert wird.

Erstes Modul der Multiplikator*innen-Ausbildung

von Amaro Drom



Fotos: Amaro Drom

»Amari Zor – Unsere Kraft«

Im Rahmen des Kompetenznetzwerks Antiziganismus fand vom 3. bis 5. Juni 2022 in Berlin das erste Modul der unter dem Titel »Amari Zor – Unsere Kraft« stehenden Multiplikator*innen-Ausbildung statt. An zweieinhalb Tagen haben die Teilnehmer*innen dabei vor allem einen Überblick in die Geschichte und das Ankommen der Rom*nja in Europa und deren Verfolgung erhalten. Zudem beschäftigten sie sich intensiv mit tradierten und aktuellen Erscheinungsformen rassistischer und antiziganistischer Diskriminierung. Das Seminar richtete sich gleichermaßen an Rom*nja und Sinti*zze wie auch an Nicht-Rom*nja und Nicht-Sinti*zze.

Die insgesamt 18 Teilnehmerinnen kamen aus vielen verschiedenen Regionen und Städten, etwa aus Frankfurt am Main, aus Hamburg und aus Brandenburg. Unter ihnen waren auch mehrere Sozialarbeiter*innen sowie Student*innen von der Technischen Universität Berlin, der Alice Salomon Hochschule und der Humboldt Universität.

Am ersten Tag der Veranstaltung setzten sich die Teilnehmer*innen zusammen mit dem Workshop-Leiter Kostas Gkantitas mit Funktionen von Vorurteilen, verschiedenen Ebenen und Formen von Diskriminierung sowie mit tradierten als auch neuen Ausprägungen und Erscheinungsformen von Rassismus und Antiziganismus auseinander. In Kleingruppenarbeit befassten sie sich darüber hinaus mit versteckten Botschaften, hinter denen diskriminierende Begriffe, Stereotypen und Ausgrenzungsmuster verborgen sind.

Mit Professor Hrsito Kyuchukov, der den zweiten Teil des Ausbildungsseminars leitete, setzten sich die Teilnehmer*innen mit der Verfolgungsgeschichte von Rom*nja und Sinti*zze, aber auch mit der Kultur und der Sprache der größten europäischen Minderheit auseinander. Einen besonders ausführlichen und emotionalen Vortrag hielt der Professor vor allem über die Rassenhygienische Forschungsstelle, die bei der Verfolgung, Ausgrenzung und Ermordung der Rom*nja und Sinti*zze während des Nationalsozialismus eine zentrale Funktion innehatte. Weitere wichtige Themen, die gemeinsam erörtert und diskutiert wurden, waren die Bürgerrechtbewegung und der bis heute andauernde Kampf um Anerkennung und Gleichberechtigung der Rom*nja und Sinti*zze, sowie die Bedeutung des Tags des Widerstands der Sinti und Roma am 16. Mai und des europäischen Holocaust-Gedenktags für Sinti und Roma am 2. August.

Insgesamt verlief das erste Ausbildungstreffen sehr erfolgreich. Die Multiplikator*innen haben sich schnell miteinander verstanden und konnten auch in kleinen Gruppen sehr gut zusammenarbeiten. Um so mehr freuen wir uns auf das zweite Modul der Multiplikator*innen-Ausbildung, das vom 1. bis 3. Juli stattfinden wird und bei dem es um Hate Speech und Antiziganismus in den sozialen Medien gehen wird.

Für weitere Informationen zur Multiplikator*innen-Ausbildung meldet euch bei eva.adam@amarodrom.de



Amaro Drom e.V.

Aufbau-Haus am Moritzplatz
Prinzenstr. 84, Ausgang 1
10969 Berlin

Tel. 030 - 616 200 10
Fax 030 - 690 019 60
Email info@amarodrom.de

Éva Ádám
Pädagogische Referentin
eva.adam@amarodrom.de

Ajriz Bekirovski
Bildungsreferent
ajriz.bekirovski@amarodrom.de

Thomas Erbel
Projektleitung
thomas.erbel@amarodrom.de

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Juli

- 1.-3.7. Zweites Modul der Multiplikator*innen-Ausbildung
Amari Zor in Berlin: Hate Speech und Antiziganismus
in den sozialen Medien
- 29.7.-4.8. Dikh He Na Bister («Schau und vergiss nicht») –
Exkursion zum Roma Genocide Remembrance Day in
Krakau

August

- 2.8. Europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und
Roma
- 12.8. Internationaler Tag der Jugend

September

- 30.9.-3.10. Bundesjugendtreffen in Berlin

Oktober

- 21.-23.10. Drittes Modul der Multiplikator*innen-Ausbildung
Amari Zor in Berlin: Umgang mit verschiedenen
Situationen von Diskriminierung
- 24.10. Einweihung des Denkmals für die im Nationalsozialis-
mus ermordeten Sinti und Roma Europas (2012)

November

- 5.11. Internationaler Tag der Romanes-Sprache
- 18.-20.11. Viertes Modul der Multiplikator*innen-Ausbildung
Amari Zor in Frankfurt am Main: Praxis-Phase

Dezember

- 9.-11.12. Abstimmungs- und Planungstreffen der Jugend-
gruppenkoordinator*innen in Berlin
- 10.12. Internationaler Tag der Menschenrechte und
Weihnachtsfeier von Amaro Drom
- 16.12. Gedenken an den Auschwitz-Erlass von 1942